



Kommunikative Kompetenz

John Corbett

PROFESSOR OF ENGLISH LANGUAGE AND LITERATURE STUDIES, BNU-HKBU UNITED INTERNATIONAL COLLEGE,
ZHUHAI, CHINA

Worum geht es?

Kommunikative Kompetenz beschreibt das Wissen, das für die Interaktion unter Einsatz von Sprache erforderlich ist, die nicht nur formal korrekt, sondern auch kontextuell angemessen ist, z. B. in Bezug auf den Grad der Formalität, Höflichkeit und Direktheit. Das Konzept fokussiert die Art und Weise, wie Sprache zur Gestaltung persönlicher Beziehungen und zur Erreichung strategischer Ziele eingesetzt wird, und es unterscheidet sich dadurch von dem der linguistischen Kompetenz, die ausschließlich die Produktion formal akzeptabler Äußerungen betrifft.

Wer verwendet den Begriff?

Mit dem Begriff "kommunikative Kompetenz" wollen Soziolinguisten zeigen, dass in tatsächlichen Interaktionssituationen häufig solche sprachlichen Formen die angemessensten für das Aushandeln der jeweils konkreten diskursiven Ziele sind, die nicht dem von der Linguistik identifizierten Standard entsprechen. Das Konzept wurde auch in der Zweitsprachendidaktik aufgegriffen und weiterentwickelt, wo es zum Grundpfeiler des so genannten "kommunikativ-pragmatischen Ansatzes" im Sprachunterricht wurde. Dieser Ansatz priorisiert den Erwerb kommunikativer Kompetenz, insbesondere das Wissen darüber, wie man durch den Gebrauch von Sprache Ziele

erreicht, gegenüber der Fähigkeit, strukturell korrekte sprachliche Formen zu bilden.

Relevanz für den interkulturellen Dialog?

Das Konzept berücksichtigt die Idee und die Möglichkeit interkulturellen Dialogs nur teilweise. Im Sinne des Konzepts der kommunikativen Kompetenz kann ein reibungsloser interpersonaler Austausch nur dann zustande kommen, wenn die Teilnehmer die gleichen Vorstellungen von kulturellen Normen über den angemessenen Sprachgebrauch haben, z. B. wann eine informelle oder höfliche Form zu verwenden ist. Im Sinne des interkulturellen Dialogs kann das Konzept der kommunikativen Kompetenz allerdings auch zu einer interkulturellen kommunikativen Kompetenz erweitert werden. So kann mit der Idee einer kommunikativen Kompetenz auch in interkulturellen Kontexten untersucht werden, wie Menschen mit Sprache strategische Ziele erreichen. Interkulturelle kommunikative Kompetenz bezeichnet dann die Fähigkeit der Menschen, kommunikative Wege zu finden, mit denen sie ihre strategischen Ziele erreichen können, selbst wenn es in einer Situation keine geteilten kulturellen Normen für sprachlich angemessenes Verhalten gibt. Dazu gehört das Wissen darüber, dass sich Interaktionsstile kulturell unterscheiden können.



Weiterer Forschungsbedarf

Die Forschung im Bereich der kommunikativen Kompetenz befasst sich weiterhin mit den "Gebrauchsregeln", die für unterschiedliche gegebene Interaktionssituationen gelten, z. B. in beruflichen Kontexten sowie in den sozialen Medien und im politischen Diskurs. Relevant ist auch die Frage, wie Kinder und Erwachsene kommunikative Kompetenz in ihrer Erstsprache und in anderen Sprachen erlernen. Gerade um die Frage, was Angehörige verschiedener kultureller Gruppen jeweils selbst unter kommunikativer Kompetenz im interkulturellen Kontakt verstehen, besteht weiterer Forschungsbedarf.

Literaturhinweise

- Celce-Murcia, M. (2007). Rethinking the role of communicative competence in language teaching. In A. A. Soler & M. P. Safont Jordà (Eds.), *Intercultural language use and language learning* (pp. 41-57). Berlin: Springer.
- Hymes, D. (1972). On communicative competence. In J. B. Pride & J. Holmes (Eds.), *Sociolinguistics* (pp. 269-293). Harmondsworth: Penguin.
- Rickheit, G., & Strohner, R. (Eds.). (2009). *Handbook of communication competence*. Berlin: Mouton de Gruyter.

übersetzt von Marlena Pompino